



DER LEBENSKUNDIGE DICHTER

VON FRITZ BAUER

Kurz nachdem der Dichter geheiratet hatte, überlegte er, wovon er mit seiner Frau leben sollte.

Sein Beruf erwies sich als nicht sehr einträglich, aus mehreren Gründen: Der erste war, daß des Dichters Stimmung in nichts zerflatterte, wenn Tagessorgen ihn bedrängten; und die Tagessorgen bedrängten ihn täglich. Der zweite, nicht minder wichtige Grund bestand darin, daß seine Stimmung sich nicht mit der Regelmäßigkeit seiner Bedrängnisse einstellte. Der dritte endlich, allerdings entscheidende, lag in der grundsätzlich ablehnenden Haltung der Verleger.

Geld, einen wirklichen Betrag an Geld, hatte der Dichter nie besessen. Er verstand sich übrigens auf den realen Wert des Geldes viel weniger, als ein Astronom auf Sternkunde. Seine Gattin stand ihm hierin nicht nach, sowie sie überhaupt seine ganze Welt — und Lebensanschauung vorbehaltlos teilte.

Als Menschen von Kultur richteten sie ihre Behausung mit Sinn und Geschmack ein, die Bezahlung versprachen sie für eine nicht ferne Zeit, indem sie mit der Gunst der Verhältnisse rechneten. Jedoch

die Gunst blieb aus, der Gläubiger aber nicht. Und in demselben Maße, als die Gunst auf sich warten ließ, vermehrte sich die Zahl der Gläubiger. Aus dem einen wurden drei, sechs, zehn, und unter ihnen waren alle Gewerbe und Zünfte vertreten. Der Dichter führte hierüber gewissenhaft Evidenz.

Als eines Tages wie auf Verabredung beinahe gleichzeitig sechs Gläubiger erschienen waren, um ihre Forderungen geltend zu machen, stellte der Dichter fest, daß ihrer noch vier fehlen; er bat die Herren, sich bei passender Gelegenheit abermals einzufinden. Die Herren aber remonstrierten und beinahe jeder von ihnen erklärte auf der Rückstellung der gelieferten Einrichtungsstücke zu beharren. Der Bücherlieferant griff mit einer Hand nach allen dreißig Goethe-Bänden und der Klavierhändler versuchte sich des Flügels zu bemächtigen. Nur der Lebensmittellieferant unterließ es, sich an seine gelieferte Ware zu klammern und stand indigniert da.

Der Dichter beschwichtigte die Leute mit sanften und milden Worten, erklärte ihre Erregung nicht verstehen zu können,